

P R O T O K O L L
der 431. Sitzung des Grossen Gemeinderats

Datum	Dienstag, 24. Januar 2023
Zeit	19.35–20.35 Uhr
Ort	Aula der Schulanlage Moos
Anwesend Vorsitz	Lauper Reto (Traktanden 1 und 2) Künti Karin (ab Traktandum 2)
Mitglieder	Arn Daniel, Arnold Luc, Bähler Simon, Bärtschi Daniel, Beck Hanna, Bircher Laura, Buff Ronald, Eugster Simon, Fankhauser Suzanne, Grossen Gaby, Grossenbacher Franziska, Grütter K. Urs, Gubler Matthias, Häuselmann Bernhard, Held Lorenz, Gashi Hilmi, Jordi Kevin (ab 19.45 Uhr), Legler Bettina, Legler Vanessa, Lucas Christoph, Meichtry Helena, Messerli Patricia, Schmitter Beat, Schnyder Kathrin, Schenk Johanna, Scherrer Annette, Siebenrock-Häberli Charlotte, Spycher Christian, Stein Kaspar, Walter Thut, Zaccaria Angelo, Weibel Raphael
Stimmenzählende	Gantner Barbara, Mäder Renate
Vertreter des Gemeinderats	Hanke Thomas, Gemeindepräsident Bärtschi Markus, Häusermann Martin, Lack Stephan, Siegenthaler Muinde Gabriele, Wegmüller Beat
Sekretariat	Pulfer Karin, Gemeindeschreiberin
Entschuldigt abwesend	GGR: Koelbing Martin Lütolf Roland von Gunten Adrian Zloczower Emanuel GR: Klopstein Carole
Protokoll	Schweizer Corinne

Traktanden

1.	Protokoll der Sitzung vom 22. November 2022	465
2.	Wahl der Präsidentin des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2023	465
3.	Wahl der restlichen Mitglieder des Büros des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2023	468
	– 1. Vizepräsidium	
	– 2. Vizepräsidium	
	– 2 Stimmzählende	
4.	Geschäftsprüfungskommission Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums der Geschäftsprüfungskommission für das Jahr 2023	469
5.	Regionalkommission Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2023	470
6.	Ersatzwahlen	471
	A) Finanzkommission	
	B) Sozialkommission	
7.	Verpflichtungskredit Arealentwicklung «Lischenmoos und Bahnhofplatz / Süd» Nr. 7900.5290.07 – Abrechnung	471
8.	Motion SP-Fraktion: Verdoppelung des «Jugendbatzen» FÜR ALLE ortsansässigen Vereine	472
9.	Motion Zaccaria (SP) / Schmid (SP): Kostenlose Abgabe von Tampons und Binden in Schulhäusern und anderen öffentlichen Gebäuden und Anlagen der Gemeinde	475
10.	Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen	478
11.	Neue parlamentarische Vorstösse	478

Der Vorsitzende: Ich begrüsse Euch zur 431. Sitzung des Grossen Gemeinderats (GGR), der ersten im Jahr 2023. Anlässlich der letzten Sitzung mussten wir zwei Mitglieder aus den Reihen der FDP verabschieden: Annik Bärtschi und Markus Reimers. Sie wurden durch Johanna Schenk und Annette Scherrer ersetzt. Bitte erhebt Euch, damit Euch alle sehen. – Danke. Damit eröffne ich die eigentliche Sitzung. Es sind derzeit 35 Ratsmitglieder anwesend. Wir sind somit beschlussfähig. Kevin Jordi trifft in Kürze ein.

Traktandenliste

Gegen die Traktandenliste werden keine Einwände erhoben.

Der Vorsitzende: Ich weise darauf hin, dass heute Barbara Gantner und Renate Mäder die Stimmen zählen. Gibt es dagegen Einwände? Das scheint nicht der Fall zu sein. Die Gemeindeschreiberin macht mich darauf aufmerksam, dass ein Stimmzettel fehlt, weil vermutlich jemand zwei erhalten hat. Bitte kontrolliert das. – Gut, niemand hat zwei Stimmzettel, dann setzen wir die Beratungen fort.

1. Protokoll der Sitzung vom 22. November 2022

Beschluss

Das Protokoll wird genehmigt.

2. Wahl der Präsidentin des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2023

Die SP Muri-Gümligen schlägt zur Wahl vor:

Künti Karin, Theologin und interkulturelle Mediatorin, Kranichweg 22
3074 Muri bei Bern

Dieser Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als Präsidentin des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2023 wird gewählt (34 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung):

Karin Künti, Muri bei Bern, SP

Karin Künti nimmt die Wahl an.

Reto Lauper: Ich trete nicht einfach so ab, sondern möchte unserer neuen Präsidentin für das Jahr 2023 einen Frühlingssgruss übergeben. Ich wünsche dir, Karin, viel Erfolg und gutes Gelingen.

Die Vorsitzende: Vielen Dank. Lieber Reto, bevor du nun den Platz wechseln und dich als normales Mitglied des Rates einbringen darfst, möchte ich dir für deinen Einsatz als GGR-Präsident danken. Es war ein doch ziemlich bewegtes Jahr. Begonnen hatte es mit einer Maskenpflicht und Sitzungen in der unterkühlten Moos-Halle. Das kann man sich heute fast nicht mehr vorstellen. Kaum kehrte für uns wieder eine Art Normalität ein. Wir zogen zurück in die etwas wärmere Aula des Schulhauses Moos, wo die von dir geliebten Apéros wieder durchgeführt wurden,

gab es bereits die nächste Erschütterung: Den Angriff auf die Ukraine. Du hast zu Beginn der Ratssitzung vom März deine Solidarität mit den Angegriffenen nachdrücklich zum Ausdruck gebracht.

Ansonsten, so schien mir, liessst du dich nicht so schnell aus der Ruhe bringen, oder jedenfalls nicht sichtbar. Du hast den Parlamentsbetrieb, so, wie du es dir in deiner Antrittsrede vorgenommen hattest, konstruktiv und effizient geleitet. Das, so liess ich mir von verschiedenen Stimmen sagen, hast du mit einer Prise Humor in einer kollegialen, sachkompetenten und hilfsbereiten Art und Weise getan. Man denke beispielsweise an die von dir organisierten YB-Decken für die unterkühlten Sitzungen in der Moos-Halle. Dafür Merci vielmals. Merci auch für das, was bei der Leitung der Bürositzungen, der Revision der Geschäftsordnung oder der Redaktion des Abstimmungsbüchleins im Hintergrund geschah und von dem man hier wenig sieht. Noch einmal zurück zu YB: Der Parlamentsausflug und die Anreise mit dem Bigler-Bus ins Stadion, die Führung und das Znacht waren für viele Ratsmitglieder ein schönes Highlight deines Amtsjahrs.

Ich habe dich nach deinen Highlights gefragt. Es waren die verschiedenen Anlässe, zu denen du das ganze Jahr über eingeladen wurdest. Mit diesen Highlights ist es nun wohl vorbei. Du wechselst deinen Platz, und ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit dir im Rat. Ich wünsche dir, dass du doch noch ab und zu etwas Zeit für den einen oder anderen Morgenspaziergang findest, so, wie du ihn vor den sehr früh, um 7.30 Uhr stattfindenden Bürositzungen manchmal genossen und mit einem Zmorge im Restaurant Sternen abgerundet hast.

Noch etwas zum Geschenk, das Ihr heute nicht sehen könnt. Reto hat sich einen Kirschbaum gewünscht. Den haben wir nicht hergeholt. Es versteckt sich auch nichts hinter dem Bühnenvorhang. Der Baum wurde bereits gepflanzt, und zwar hinter Eurem Haus. Du und deine Familie sollen nicht nur süsse Kirschen geniessen können, sondern im Schatten des Baumes auch Entspannung und Ruhe finden. Damit du heute aber nicht mit leeren Händen gehst, will ich dir doch noch etwas geben – ein wenig «Merci» von uns allen.

Reto Lauper (SVP): Vielen Dank, Karin und Euch allen. Es waren neun Sitzungen, die ich leiten durfte. Die Zeit ging schnell vorüber. Ich kann nicht mehr viel dazu sagen, es wurde bereits zusammengefasst. Es war ein äusserst spannendes und lehrreiches Jahr. Mir ist wichtig zu sagen, dass es mir eine grosse Ehre war, das tun zu dürfen. Noch einmal ein grosses Lob dem ganzen Parlamentsbetrieb dafür, wie sachlich und fachlich diskutiert wird. Ich musste unter dem Label Präsident nie wirklich intervenieren. Es war eher ein Leiten der Sitzungen, kein Schlichten, Emotionen tief halten oder so. Auch dafür ein grosses Dankeschön an Euch. Ich habe mir ein Kirschbäumchen gewünscht. Man kann sich nämlich etwas wünschen. Das kann auch eine Kopie der Glocke vor mir sein. Ich habe der Gemeindeschreiberin mitgeteilt, dass ich mir ein Kirschbäumchen für hinter unserem Haus wünsche. Einerseits, weil der Kirschbaum mein Lieblingsbaum ist. Andererseits, weil wir im Garten noch Platz haben. Der Werkhof hat den Kirschbaum heute gebracht und gesetzt. Zuerst fuhren sie mit dem Bagger auf. Ich habe nun einen drei Meter hohen Kirschbaum im Garten, der mich an dieses Jahr erinnern wird. Ich danke Euch vielmals und wünsche Karin – und hoffentlich auch Laura – alles Gute.

Die Vorsitzende: Liebe Ratskolleginnen und -kollegen, werte Mitglieder des Gemeinderats (GR) und Vertreter der Presse, liebe Gäste, ich danke Euch vielmals für das Vertrauen, das Ihr in mich habt. Ich fühle mich sehr geehrt, dieses Amt übernehmen zu dürfen. Ich habe auch einen gewissen Respekt davor. Ich hatte nicht so ganz geplant, innerhalb kürzester Zeit vom hintersten Bänklein links, das mir zugewiesen worden war, gleich nach vorne in die Mitte zu zügeln. Ja, eigentlich hat mir Raphaël Racine, als ich ihn in den Skiferien 2020 in einem Restaurant traf, in dem wir auf die Kinder warteten, versichert, dass der Aufwand für eine solche

Kandidatur sich auch bei einer allfälligen Wahl in Grenzen hält und ich mich in Ruhe in den Parlamentsbetrieb einleben kann. Ich müsse mich auch nicht in einer Kommission oder so engagieren.

Es kam anders. Da sitze ich nun und darf als 50. Präsidentin des Parlaments von Muri-Gümligen diese Glocke zur Hand nehmen. Die einen oder anderen wissen es bereits: Wir feiern dieses Jahr tatsächlich das 50. Jubiläum des Parlaments von Muri-Gümligen. Das heisst, 50 Jahre ehrenamtliches politisches Engagement für unsere Gemeinde und die Menschen, die hier zuhause sind. Ich wuchs selbst nicht hier auf, sondern in Auswil bei Huttwil im Oberaargau, das kaum jemand kennt. Wer von «Buchsi» ist, weiss es. Ich habe dort am Samstagnachmittag im Migros gearbeitet, als man am Samstagmorgen noch zur Schule gehen musste. Seit dem Jahr 2011 wohne ich in Muri-Gümligen, seit dem Jahr 2017 mit meinen vier Kindern im Thoracker. Das grösste meiner vier Kinder sitzt heute mit Freundinnen im Publikum. Die anderen drei essen gerade eine Thorackerpizza. Ich habe Raphaël Racine im MüZe kennengelernt. Es gab eine Phase, in der ich mich familiär und beruflich neu orientieren und sortieren musste. Er brachte seine Kinder zum Spielen dorthin. Wir haben in unseren Gesprächen schnell gemerkt, dass wir das politische Heu auf der gleichen Bühne haben und uns beide stark für soziale Nachhaltigkeit an diesem Ort engagieren wollen.

Mir selbst geht es darum, Netzwerke aufbauen und stärken zu können. Dies gerade auch für diejenigen in unserer Gemeinde, die vielleicht nicht ganz so privilegiert sind wie die Mehrheit. Dass es schnell einmal kippen kann, habe ich selbst erlebt, als ich als alleinerziehende Mutter damals noch kleiner Kinder etwas kämpfen musste. Diese Zeit hat mich stark geprägt, auch wenn ich schnell wieder auf die Beine kam. Ich hatte mit meiner guten Ausbildung Glück und noch etwas finanzielle Reserven. Insbesondere hatte ich auch Glück, dass ich in Muri-Gümligen Menschen und Orte fand, wegen denen ich mich trotz allem getragen fühlte und mich auch einbringen konnte. Sich einbringen zu können und getragen zu werden, sollte aber nicht vom Glück allein abhängen. Ich selbst engagiere mich, seit ich mich wiederaufgerichtet habe, neben meiner Berufstätigkeit nach wie vor im MüZe und unterrichte Deutsch für Erwachsene. Ich bin weiterhin motiviert, mich gemeindepolitisch einzubringen, um soziale Spielräume und Möglichkeiten der Partizipation auch für Menschen ohne Schweizer Bürgerrecht zu schaffen oder zu erweitern. Es scheint mir, da gebe es in Muri-Gümligen noch etwas Potenzial.

Mir ist zudem wichtig, einen Blick auf die Schule zu werfen. Nicht nur, weil wir hier in der Aula Moos sind. Sondern weil diese Schule, die durchaus zu den besten des Kantons gehört, schon vor allem die leistungsstarken Kinder im Fokus hat und fördert. Gleichzeitig hat die hiesige Realschule zu Unrecht einen sehr schlechten Ruf. Ich möchte zeigen, dass auch auf Realstufe hervorragende Arbeit geleistet wird. Jugendliche werden bedarfsgerecht unterstützt, und es muss auch nicht sein, dass jede Schülerin und jeder Schüler von Muri-Gümligen eine Mittelschule besuchen muss. Auch eine gute Berufsausbildung hat durchaus ihren Wert. Das hat eine Initiative in der Gemeinde noch einmal deutlich gezeigt. Solche Initiativen und Bedürfnisse sichtbar zu machen, ist mir auch im Präsidialjahr ein wichtiges Anliegen.

Ansonsten wird mein Fokus nun auf dem Parlamentsbetrieb liegen. Es ist mir wichtig, dass wir nicht nur uns selbst, sondern alle Einwohnerinnen und Einwohner von Muri-Gümligen vertreten. Die Gemeindeschreiberin hat bei der Vorbereitung der heutigen Sitzung das «Schweizerische Parlamentslexikon» von Michael Strebel mitgebracht. Darin steht, dass jeder und jede, der oder die hier im Saal sitzt, ganze 362 Personen von Muri-Gümligen vertritt. An der Spitze steht Bern mit 1682 Einwohnerinnen pro Mandat, und in La Neuveville kommen wir auf 107 Personen. Muri befindet sich ziemlich genau in der Mitte. Ich finde gut, dass wir in der Mitte sind. Was ich auch gut finde, ist, dass wir alle, die wir heute hier sind, mit unseren verschiedenen politischen Prägungen und unterschiedlichen Sitzorten doch die Mitte etwas im Blick haben. Ich habe in den letzten beiden Jahren gesehen, dass

es, trotz ab und zu einem Scharmützel oder kleinen Kräfteressen, doch eigentlich immer wieder allen um das Allgemeinwohl geht. Dieses steht im Vordergrund, und der Umgangston ist fair und anständig. Das darf gerne so bleiben.

So freue ich mich nun auch auf die Umplatzierung und darauf, dass ich die Sitzungen leiten darf. Ich hoffe, ich werde es ähnlich effizient tun wie Reto. Ich bin auch sehr dankbar für die Unterstützung durch die Gemeindeschreiberin und das Büro. Links und rechts von mir hat es eine Lücke, die wir gleich füllen dürfen. Ich bin auch froh, wenn Ihr mithelft. Es ist hier oben manchmal gar nicht so ruhig wie es von unten scheint. Deshalb bin ich froh, wenn Ihr mithelft und beispielsweise die Stimmkarten oben lässt oder aufsteht, damit wir sehen, wer sprechen will, und wir uns orientieren können. Dafür wäre ich dankbar. Soweit meine Antrittsrede. Nun freue ich mich auf die Zusammenarbeit und bin gespannt, ob es im Jahr 2023 auch die eine oder andere Erschütterung geben wird. Hoffentlich für einmal nicht. Vielen Dank.

3. Wahl der restlichen Mitglieder des Büros des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2023

- **1. Vizepräsidium**
- **2. Vizepräsidium**
- **2 Stimmzählende**

1. Vizepräsidium

Die FDP.Die Liberalen schlägt zur Wahl vor:

Bircher Laura, Rechtsanwältin/Doktorandin, Worbstrasse 183
3073 Gümligen

Dieser Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als 1. Vizepräsidentin des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2023 wird gewählt (35 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung):

Laura Bircher, Gümligen, FDP.Die Liberalen

Laura Bircher nimmt die Wahl an und wechselt unter Applaus auf das Podium.

2. Vizepräsidium

Die Grünen Muri-Gümligen schlagen zur Wahl vor:

Gashi Hilmi, Leiter Interessengruppen Unia, Thunstrasse 190
3074 Muri bei Bern

Dieser Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als 2. Vizepräsident des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2023 wird gewählt (35 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung):

Hilmi Gashi, Muri bei Bern, Grüne

Hilmi Gashi nimmt die Wahl an.

2 Stimmzählende

Die Vorsitzende: Ich schlage eine gemeinsame Wahl vor. Ist das bestritten? Das scheint nicht der Fall zu sein.

Das forum Muri-Gümligen schlägt zur Wahl vor:

Koelbing Martin, Pfarrer, Hiltystrasse 34
3074 Muri bei Bern

Die SVP Muri-Gümligen schlägt vor:

Mäder Renate, Executive MBA BFH/HES-SO, Allmendingenweg 44b
3073 Gümligen

Diese Vorschläge werden weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als Stimmzählende des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2023 werden einstimmig gewählt:

Martin Koelbing, Muri bei Bern, forum
Renate Mäder, Gümligen, SVP

Beat Schmitter (FDP): Das sind alles Wahlen für das Jahr 2023, nicht für das Jahr 2024.

Die Vorsitzende: Habe ich das wirklich vertauscht? Ich habe eine leichte Legasthenie, deshalb könnte so etwas ab und zu vorkommen. Danke für den Hinweis.

Martin Koelbing (in Abwesenheit) und Renate Mäder nehmen die Wahl an.

Die Vorsitzende: Damit ist das Büro des GGR für das Jahr 2023 bestellt.

4. Geschäftsprüfungskommission

Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums der Geschäftsprüfungskommission für das Jahr 2023

Präsidium

Die SVP Muri-Gümligen schlägt zur Wahl vor:

Grütter K. Urs, Rechtsanwalt, dipl. Steuerexperte, Mattenstrasse 19 a
3073 Gümligen

Dieser Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als Präsident der Geschäftsprüfungskommission für das Jahr 2023 wird gewählt (35 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung):

K. Urs Grütter, Gümligen, SVP

K. Urs Grütter nimmt die Wahl an.

Vizepräsidium

Die SP Muri-Gümligen schlägt zur Wahl vor:

Fankhauser Suzanne, Dozentin, Supervisorin/Coach BSO/ARS, Holzapfelweg 2
3074 Muri bei Bern

Dieser Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als Vizepräsidentin der Geschäftsprüfungskommission für das Jahr 2023 wird gewählt (35 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung):
Suzanne Fankhauser, Muri bei Bern, SP

Suzanne Fankhauser nimmt die Wahl an.

5. Regionalkommission Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2023

Präsidium

Die SP Muri-Gümligen schlägt zur Wahl vor:

Zaccaria Angelo, Politolinguist, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Dennigkofenweg 79
3073 Gümligen

Dieser Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als Präsident der Regionalkommission für das Jahr 2023 wird gewählt
(35 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung):
Angelo Zaccaria, Gümligen, SP

Angelo Zaccaria nimmt die Wahl an.

Vizepräsidium

Die Grünen Muri-Gümligen schlagen zur Wahl vor:

Gashi Hilmi, Leiter Interessengruppe Unia, Thunstrasse 190
3074 Muri bei Bern

Dieser Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als Vizepräsident der Regionalkommission für das Jahr 2023 wird gewählt (35 Ja /
0 Nein / 1 Enthaltung):
Hilmi Gashi, Muri bei Bern, Grüne

Hilmi Gashi nimmt die Wahl an.

6. Ersatzwahlen
A) Finanzkommission
B) Sozialkommission

A) Finanzkommission

Die SP Muri-Gümligen schlägt anstelle der per 31. Dezember 2022 zurückgetretenen Madeleine Dirren für den Rest der laufenden Amtsdauer, d.h. bis 31. Dezember 2024, als Mitglied der Finanzkommission vor:

Arnold Luc, Leiter Finanzen, Tannackerstrasse 22a
3073 Gümligen

Dieser Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als Mitglied der Finanzkommission wird für den Rest der laufenden Amtsdauer, d.h. bis 31. Dezember 2024, als Mitglied der Finanzkommission gewählt (35 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung):

Luc Arnold, Gümligen, SP

Luc Arnold nimmt die Wahl an.

B) Sozialkommission

Die Grünen Muri-Gümligen schlagen anstelle der per 23. Januar 2023 zurückgetretenen Christine Wetli für den Rest der laufenden Amtsdauer, d.h. bis 31. Dezember 2024, als Mitglied der Sozialkommission vor:

Steiger Sebastian, Sozialanthropologe / Geograph, Dentenbergstrasse 14
3073 Gümligen

Dieser Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als Mitglied der Sozialkommission wird für den Rest der laufenden Amtsdauer, d.h. bis 31. Dezember 2024 gewählt (36 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen):

Sebastian Steiger, Gümligen, Grüne

7. Verpflichtungskredit Arealentwicklung «Lischenmoos und Bahnhofplatz / Süd» Nr. 7900.5290.07 – Abrechnung

Bernhard Häuselmann spricht für die GPK: Wir haben an der GPK-Sitzung vom 11. Januar mit Matthias Haldi die Abrechnung zum Verpflichtungskredit besprochen. Er ist seit letztem Jahr nebst dem Bauinspektorat auch für die Raumplanung zuständig und leitet sie. Wir danken ihm für die detaillierten Informationen. Er hat heute frei, und wir wollten ihn für dieses Traktandum nicht extra kommen lassen. Der Kredit für die Planung des Zentrums Gümligen mit dem Lischenmoos und dem Bahnhofplatz wurde vom GGR im Jahr 2016 bewilligt. Im September 2020 wurde die Planung mit dem heissen Eisen Hochhaus in einer Volksabstimmung abgelehnt. Im Januar 2021 beschloss der GR, alle alten Planungskredite bis zurück ins Jahr 2016 abzuschliessen und einen Neustart aufzusetzen. Letztes Jahr wurde der

Masterplan überarbeitet. Das Ergebnis wird uns an der nächsten Sitzung des GGR vom 21. Februar präsentiert.

Zum Planungskredit des Jahres 2016 stellt die GPK fest: Bei den Kosten gab es eine Punktlandung; die Kosten sind bereits abgeschrieben, man konnte eine Sonderregelung treffen und musste sie nicht aktivieren; die Ausgaben sind trotz der abschlägigen Abstimmung nicht nur verlorenes Geld, denn alle Vorarbeiten in Zusammenhang mit den Zonen mit Planungspflicht (ZPP) und der Überbauungsordnung (UeO) können weiterverwendet werden. Das ist alles gut. Das Folgeprojekt sollte auch entsprechend weniger kosten. Aber eben, wir sind die Geschäftsprüfungs- und nicht die Geschäftsprognosenkommission. Das ist nicht unser Ressort. In der Rolle als GPK danken wir für die gute Vorbereitung des Geschäfts und empfehlen, den Antrag anzunehmen.

Thomas Hanke spricht für den Gemeinderat: Liebe Karin, liebes Büro, vorab herzliche Gratulation zur Wahl. Ich wünsche Euch in diesem Jahr viel Erfolg. Ich habe ein Votum vorbereitet für den Fall, dass Bernhard etwas vergisst. Er hat nichts vergessen. Deshalb schweige ich gleich wieder.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Keine Fraktionserklärungen oder weiteren Wortmeldungen. Bernhard Häuselmann verzichtet für die GPK, Thomas Hanke verzichtet für den GR auf ein Schlusswort.

Kein Rückkommen.

Beschluss (36 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

Die Abrechnung über den Verpflichtungskredit Nr. 7900.5290.07 für die Arealentwicklung «Lischenmoos und Bahnhofplatz / Süd» wird genehmigt. Sie schliesst bei einem bewilligten Gesamtkredit von CHF 825'000 mit CHF 823'190,09 ab (Kreditunterschreitung von CHF 1'809,91).

8. Motion SP-Fraktion: Verdoppelung des «Jugendbatzen» FÜR ALLE ortsansässigen Vereine

Beat Wegmüller spricht für den Gemeinderat: Zuerst gratuliere ich dir, liebe Karin, herzlich zum Parlamentspräsidium. Ich wünsche dir in diesem Jahr viel Erfolg sowie erfolgreiche und spannende Sitzungen.

Ich komme nun zur Motion «Verdoppelung des «Jugendbatzen» FÜR ALLE ortsansässigen Vereine». Der GR hat sich schon mehrmals damit befasst und ausgeführt, wie wichtig ihm die Unterstützung der Vereine, gerade auch im Bereich der Jugendförderung, ist. Er anerkennt die grossen personellen und individuellen Leistungen der Vereine in diesem Zusammenhang. Der GR ist bereit, die Erhöhung des Jugendbatzens von heute CHF 40.– pro Kind und Jugendlichen zu prüfen. Momentan überarbeiten wir die Weisungen zum Jugendbatzen aus dem Jahr 1989. Die neuen Weisungen sollen dieses Jahr durch den GR genehmigt werden und einen grösseren Spielraum für die Ausrichtung des Jugendbatzens ermöglichen. Schlussendlich ist der Jugendbatzen ein finanzielles Geschäft. Die Erhöhung des Jugendbatzens wird dieses Jahr in den Budgetprozess einfließen. Am Schluss seid Ihr als Parlament wieder am Zug, weil das Budget 2024 von Euch beraten wird und

genehmigt werden muss. Ich bitte den Rat, die Motion als Postulat zu überweisen, damit wir weiterfahren können.

Die Vorsitzende: Wünscht die SP-Fraktion das Wort? – Das scheint der Fall zu sein. Kannst du, Kathrin, uns auch gleich sagen, ob die SP-Fraktion mit der Wandlung in ein Postulat einverstanden ist?

Kathrin Schnyder spricht für die Motionäre: Ja, wir sind damit einverstanden. Die SP-Fraktion hat an der GGR-Sitzung vom 23. August eine Motion zur Verdoppelung des Jugendbatzens eingereicht. Der Jugendbatzen unterstützt in Muri-Gümligen beheimatete Vereine aktuell mit einem Beitrag zur Sportförderung von jährlich CHF 40 pro Jugendlichen, der im Verein mitmacht. Durch eine Verdoppelung des Beitrags könnte die Gemeinde rund CHF 20'000 mehr in die lokale Jugend- und Sportförderung investieren. Die SP-Motion ist nicht zuletzt eine Reaktion auf einen FDP-Vorstoss, der mit 30'000 Steuerfranken eine einzige private, nur partiell in unserer Gemeinde tätige Stiftung unterstützen wollte, die sich ausschliesslich dem Handballsport widmet. Davon würden verhältnismässig wenige Muri-Gümliger Jugendliche profitieren.

Mit unserer Motion würden hingegen alle ortsansässigen Vereine, die sich für den Jugendbatzen anmelden, gleichermassen unterstützt. Das entspricht einer ausgewogenen und gerechten Förderung aller, nicht nur weniger. Wir sind der Meinung, dass es äusserst wichtig ist, unsere Jugendlichen in einem sportlichen Engagement zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit zu geben, in dem Sport aktiv zu sein, der ihnen am ehesten entspricht.

Da der GR und eine Mehrheit des Rates die Finanzierung noch eingehender prüfen will, ist die SP-Fraktion bereit, einen Kompromiss einzugehen und unsere Motion in ein Postulat umzuwandeln, damit die Jugendförderung nicht gefährdet wird. Wir werden aber genau darauf achten, dass es schnell und effizient geschieht und das Geschäft nicht in einer Schublade des Gemeindehauses verstaubt und in Vergessenheit gerät. Beat hat uns vorhin informiert, und es tönt bereits vielversprechend für das Budget 2024. Die Jugend ist die Zukunft unserer Gesellschaft. Lassen wir sie nicht auf der Strecke, sondern unterstützen wir sie in ihrem sportlichen Engagement, sodass sie zu erfolgreichen Erwachsenen werden.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Zuerst Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Daniel Arn (FDP): Frau Ratspräsidentin, zuerst auch von meiner Seite herzliche Gratulation zur Wahl. Wir können miteinander in unserem Dialekt sprechen, dann verstehen uns nicht alle hier im Saal. – Spass beiseite. Liebe Kolleginnen und Kollegen, lieber Gemeinderat, liebe Presse, herzlich willkommen zur ersten Sitzung in diesem Jahr, die wir abhalten können. Danke auch für den Steilpass dieser Motion, mit der die Wichtigkeit der ganzen Jugendunterstützung betont wird. Ich finde es enttäuschend, dass man nun doch auf halbem Weg wieder aufhört und die Motion in ein Postulat umwandelt. Meine Frage ist, warum wieder eine Motion daherkommt, die sehr ähnlich ist. Vielleicht war man sich im GR nicht einig, was man mit dem vorherigen Postulat anfangen will. Man wusste bereits, dass eine Motion unterwegs ist, und hat einen weiteren Vorstoss nachgeschoben. Er wurde nun in ein Postulat gewandelt, und wir können nicht mehr über eine Motion abstimmen. Jetzt hat man zwei Postulate, die man hin und her schiebt. Naja, so

kann man es auch machen.

Aber schlussendlich ist man nun in der Pflicht, wirklich etwas zu tun. Wir werden das andere Postulat nicht zurückziehen. Die ganze Übung ist ein wenig sinnlos, denn wir beüben einander gegenseitig. Man hätte diese Motion stehen lassen und darüber abstimmen können, sodass endlich einmal etwas geschieht. Denn sonst schiebt man es wieder und wieder hin und her, und schliesslich wird das Programm aus dem Jahr 1989 noch ins Jahr 2030 hinübergerettet. Wenn man schon sagt, dass es wichtig sei, finde ich das etwas schwierig. Denn ein Postulat ist lediglich eine Überprüfung. Es ist nicht zielführend, wenn wir das jedes Jahr im Budget haben. Die Vereine wollen auch planen können. Ich finde es grundsätzlich komisch und falsch, wenn es über das Budget läuft. Wie bei der 1. August-Feier würden wir sonst jedes Jahr darüber diskutieren. Es ist ein kleiner Betrag, bei dem jeder mitredet. Das entspricht Muri nicht.

Als letztes eine Bemerkung zum Steilpass, den ich respektive wir vom anderen Verein erhielten: Denkt daran, dass es wohl einer der einzigen Vereine ist, der sonst keine grosse Unterstützung hat und alles selbst gestemmt hat. Wir bedauern, dass man diese Motion nicht aufrechterhält. Denn man sollte auch Aufträge erteilen und nicht bloss sagen: Schaut einmal und prüft etwas. Das ist nicht zielführend. Wir werden das einstimmig – so glaube ich jedenfalls – als Postulat unterstützen und es bloss nicht versenken.

Hilmi Gashi (Grüne): Ich versuche, es kurz zu machen. Nachdem die Diskussion im Rat stattgefunden hatte, machte es in Muri-Gümligen bereits die Runde und war im FC Muri-Gümligen ein Thema. Man fand, es wäre eigentlich gut, wenn der Jugendbatzen verdoppelt würde. Es arbeiten dort sehr viele Freiwillige. Ich spreche vom FC Muri-Gümligen, weil ich ihn als ehemaliger Trainier am besten kenne. In der Antwort des GR liest man, dass es gut für die Bewegung sei, und Bewegung ist gut für die Gesundheit. Aber in einem solchen Verein oder auf dem Fussballplatz geschieht noch etwas mehr. Es ist nicht nur die Bewegung und die Gesundheit. Es sind auch Begegnungen, es ist Sozialkompetenz. Jugendliche lernen, mit Niederlagen umzugehen. Sie lernen Fairness oder eben Unfairness, und lernen mit Unfairness umzugehen, beispielsweise, wenn sie eine Karte erhalten. Die Eltern lernen einander kennen. Teilweise begegnen sich Eltern, die sich sonst nie im Leben begegnet wären. Es entstehen Fahrgemeinschaften. Es entstehen Solidargemeinschaften. Es entstehen Diskussionen bei einem Bier und so weiter und so fort. Ich habe das Beispiel des FC Muri-Gümligen gewählt, weil ich das am besten kenne. Aber es gibt noch Dutzende anderer Vereine, die sehr viel grossartige Arbeit mit den Jugendlichen leisten.

Ich denke, dass wir dieses freiwillige Engagement unbedingt unterstützen müssen. Der Vorstoss wurde von der SP in ein Postulat gewandelt, was wir unterstützen. Wir gehen davon aus, dass der GR auch einem Postulat die Wichtigkeit beimessen wird, mit der es nicht vergessen wird. Wir müssen uns vor Augen halten, dass wir einerseits ein sehr wichtiges Signal an all jene senden, welche diese Arbeit mit den Jugendlichen tagtäglich leisten. Aber gleichzeitig machen wir all das, was schon im Postulat steht: Fördern der Bewegung, Fördern der Sozialkompetenz, Fördern der Gesundheit. Insofern unterstützen wir auch die Umwandlung in ein Postulat. Wir freuen uns auf die weitere Diskussion hier im Rat und mit dem GR.

Keine weiteren Wortmeldungen. Beat Wegmüller verzichtet für den GR auf ein Schlusswort.

Kein Rückkommen.

Beschluss (36 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

Das Postulat «Verdoppelung des «Jugendbatzen» FÜR ALLE ortsansässigen Vereine» wird überwiesen.

9. Motion Zaccaria (SP) / Schmid (SP): Kostenlose Abgabe von Tampons und Binden in Schulhäusern und anderen öffentlichen Gebäuden und Anlagen der Gemeinde

Martin Häusermann spricht für den GR: Ich darf heute als Gesundheitsminister das Geschäft vertreten und zu Euch sprechen. Ich werde mich aber kurzhalten. Wir erhielten wegen diesem Thema gestern bereits grosse mediale Aufmerksamkeit. Heute ist es an Euch, dem Parlament, zu beurteilen, ob die kostenlose Abgabe von Menstruationsartikeln Sache der öffentlichen Hand ist, ob dazu also personelle und finanzielle Ressourcen gebunden werden sollen. Sollte das Parlament zu diesem Schluss kommen, ist der Gemeinderat bereit, die Motion als Postulat entgegenzunehmen. Die Umwandlung in ein Postulat ist darin begründet, dass der GR zuerst an zwei Schulstandorten Erfahrungen mit der Abgabe von Menstruationsartikeln sammeln will, bevor allenfalls eine weitere Verbreitung erfolgt.

Die Vorsitzende: Wünschen die Motionäre das Wort? Das scheint der Fall zu sein. Angelo, kannst du uns auch gleich sagen, ob die SP mit der Umwandlung in ein Postulat einverstanden ist?

Angelo Zaccaria (SP): Ungern, aber ja. Geschätzte Anwesende, ich möchte, weil wir heute etwas Zeit haben ...

Die Vorsitzende: Die Redezeit ist nicht unbeschränkt.

Angelo Zaccaria (SP): Ja, aber ein wenig Zeit nehme ich mir doch heraus. Zuerst möchte ich der Präsidentin zur Wahl gratulieren. Nun hoffe ich, dass ich etwas länger sprechen darf. – Spass beiseite. Ich möchte mit Euch zum Einstieg gerne eine Gedankenreise machen. Stellt Euch vor, Elon Musk wäre nie nach Amerika ausgewandert. Er ist ja Südafrikaner. Stattdessen wäre er in die Schweiz gekommen und hätte vielleicht an der ETH studiert. Gesetzte Herren, die an der ETH studieren, zügeln ja irgendwann nach Muri-Gümligen. Wer weiss, vielleicht hätte er dann beschlossen, dass er unbedingt Gemeindepräsident werden will. Schliesslich ist er ein umtriebiger Mensch. Er hätte eine neoliberale Partei gegründet, was hier sicher auf fruchtbaren Boden gefallen wäre, und wäre mit haushoher Mehrheit gewählt worden. Er hätte sehr viel Unterstützung gehabt, hätte sehr viel privatisiert, und alle hätten ihn geliebt. Dann aber hätte er einen grossen Fehler gemacht und WC-Papier kostenpflichtig erklärt. Der Aufschrei wäre gross gewesen, die Menschen wären auf die Strasse gegangen, und sein Erfolg wäre verfliegen.

So, nun habe ich etwas ausgeholt. Das war vielleicht eine eher absurde, krumme Geschichte. Aber wenn wir ein wenig überlegen, ist sie gar nicht so krumm. Wir haben es in den Medien gehört: Elon Musk hat das bei Twitter getan und seine Mitarbeitenden dazu gezwungen, kein WC-Papier des Unternehmens mehr zu verwenden, sondern selbst welches mitzubringen. Das hatte einen riesigen Aufschrei zur Folge. Tatsächlich ist es aber so, dass es mindestens der Hälfte unserer Mitmenschen tagtäglich so geht, und zwar eine sehr lange Zeit ihres Lebens. Dies, weil sie alleine aufgrund ihres Körpers und ihres Geschlechts auf Hygieneartikel des Grundbedarfs angewiesen sind, die sie selbst bezahlen müssen. Ich stehe heute hier als Mann, aber auch als Feminist, um über ein Thema zu sprechen, das auch im 21. Jahrhundert gerade auch unter Männern immer noch ein Tabuthema ist: die Menstruation. Ich spreche über Tampons, über Binden und über die monatliche Periode, welche die meisten Frauen in ihrem Leben durchlaufen. Schauen wir uns die Fakten an. Eine Frau hat im Verlauf ihres Lebens vielleicht 500 Mal die Periode. Weil sie meist mehrere Tage dauert, kommen ungefähr 3000 Tage zusammen, an welchen eine Frau mit diesen Blutungen beschäftigt ist,

um es einmal so auszudrücken. Sie muss dafür nicht nur sehr viel Zeit aufbringen, sondern es kostet auch viel Geld. Eine Plattform hat errechnet, dass eine Frau in unseren Breitengraden im Verlauf ihres Lebens ungefähr CHF 5'000 für Tampons, Binden und weitere entsprechende Produkte ausgeben muss.

Jetzt stellt Euch vor – vor allem die geschätzten Herren im Rat sollten das tun –, Ihr müsstet, bloss, weil Ihr ein Mann seid, jeden Monat einen hohen Betrag ausgeben, um die Grundbedürfnisse zu decken, damit Ihr ein normales, anständiges Leben führen könnt.

Wir müssen uns um eine Welt bemühen, in der jeder Mensch seine Grundbedürfnisse stillen kann und in der die Gleichberechtigung aller Menschen an erster Stelle steht. Dazu gehört eben auch, dass Frauen kostenlose Hygieneprodukte erhalten. Das ist keine Träumerei. Es wird nämlich auf der ganzen Welt umgesetzt, beispielsweise in Schottland. Schottland, ein progressives Land, hat ein Gesetz verankert, das Menstruationsprodukte an allen öffentlichen Plätzen kostenlos zur Verfügung stellt. Es ist an der Zeit, dass wir in Muri-Gümligen diesem Beispiel folgen, progressiv vorangehen und uns nicht fragen, was es kostet, sondern die Würde und die Gleichstellung der Frau – der Frauen, Mütter, Schwestern und so weiter – in unserer Gesellschaft würdigen. Es geht darum, dass sich keine Frau in unserer Gemeinde für ihre Menstruation schämen soll. Es geht darum, dass keine Frau gezwungen ist, zwischen ihrer Gesundheit und dem Geldbeutel zu entscheiden. Das fordern zum Beispiel auch viele junge, engagierte Personen an den Schulen. Ein paar junge, mutige Frauen haben eine Petition gestartet und fordern, dass man an ihrer Schule gratis Menstruationsprodukte zur Verfügung stellt. Es ist also kein Hirngespinnst der SP, sondern ein Bedürfnis, auch bei unseren jungen Mitbürgerinnen und Mitbürgern.

In Anbetracht all dessen und weil es sehr wichtig ist, möchten wir sicherstellen, dass der Vorstoss nicht bachab geht. Deshalb stimmen wir einer Überweisung als Postulat zähneknirschend zu. Wir gehen einmal davon aus, dass es etwas Zeit braucht, um das zu überprüfen und zu schauen, dass es gut und fair umgesetzt werden kann. Wobei wir uns schon fragen, was man eigentlich prüfen muss. Muss man den Unterschied zwischen Tampons und Binden prüfen? Muss eine Technokratenrunde entscheiden, was zum Service public gehört? Muss man nachzählen, ob sich unsere Gemeinde diese wahnsinnig teuren Hygieneprodukte leisten kann? Für uns ist klar, dass überhaupt nichts geprüft werden müsste. Es ist absolut notwendig, dass wir hier eine Gleichstellung herstellen. Lasst mich deshalb – endlich, denkt Ihr vielleicht – mit einem Wort von Elon Musk enden: «Wenn etwas offensichtlich ist, dann ist es ein Fehler, es nicht zu tun.» In diesem Sinn hoffe ich, Ihr unterstützt die Überweisung des Postulats.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Zuerst Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Simon Eugster (FDP): Das Anliegen der Motionäre entspricht einem Bedürfnis – logisch. Dieses Bedürfnis wird anderswo bereits gebührend berücksichtigt. Zum Beispiel läuft das schon in Basel, Zürich oder Genf. Deshalb unterstützen wir, die FDP, die Liberalen, den Antrag des GR und befürworten die Einführung einer Gratisabgabe von Hygieneprodukten. Dies vorerst in den Schulanlagen der Mittel- und Oberstufe, also in diesem Schulhaus. Warum? Erstens ist das Kosten-Nutzen-Verhältnis äusserst günstig. Zweitens setzen wir, auch wenn das geschilderte Problem im Vergleich zu anderen Problemen doch eine überschaubare Tragweite

hat, mit der Gratisabgabe ein deutliches Zeichen für gelebte Gleichberechtigung, die ein Grundanliegen unserer Partei ist. Wir laden den GR ein, zu gegebener Zeit zu prüfen, ob er diese Massnahme nicht auf alle öffentlichen Toiletten im Verantwortungsbereich der Gemeinde ausweiten sollte. Damit würden wir auch in dieser Angelegenheit unserem Erfolgsmodell Muri-Gümligen eine Vorreiterrolle zugehen.

Ihr verzeiht mir bitte folgende zwei persönliche Schlussbemerkungen: Erstens bin ich überzeugt, dass wir schon seit Menschengedenken solche Hygieneartikel in restlos allen öffentlichen Toiletten gehabt hätten, wenn Männer menstruieren würden. Schaut Euch zweitens einmal dieses schöne Bild an: Am Präsidialpult sitzen ausschliesslich Frauen.

Franziska Grossenbacher (Grüne): Ich mache es kurz. Für uns Grüne geht es nicht um die Frage, ob das nun ein Teil des Service public sei oder wie viel es die Gemeinde oder auch jede Frau selbst koste. Sondern es geht bei diesem Thema eigentlich um etwas, um die Wertschätzung gegenüber dem Frausein. Ich persönlich habe noch nie eine Frau getroffen, die es toll findet, jeden Monat die Mens zu haben, aber es gehört einfach dazu. Sie kann uns überraschen und in einem dummen Moment kommen. Genau da setzt dieses Angebot an. Es ist eine Wertschätzung und ein gutes Angebot für etwas, das dazugehört und eigentlich das Natürlichste der Welt ist.

Wir sind froh, dass der GR das nun wenigstens in den Schulen starten will. Denn im Kontext der Schulen kommt noch etwas anderes Wichtiges hinzu. Es geht nämlich auch darum, dieses Thema zu enttabuisieren. Ich hatte Kontakt mit Lehrerinnen in unserer Gemeinde. Es ist tatsächlich so, dass heute häufig Schülerinnen zu den Lehrerinnen gehen und beim Lehrerzimmer anklopfen müssen. Denn es kann sein, dass sie in der Schule zum ersten Mal die Mens haben oder sie unregelmässig ist und sie nicht vorbereitet sind. Ich denke, wir können uns vorstellen, wie unangenehm es ist, wenn man als junge Frau beim Lehrerzimmer anklopfen und darum bitten muss. Deshalb ist es sinnvoll, eben gerade in den Schulen anzusetzen, damit dieses Thema diskutiert wird und die jungen Frauen in diesem Bereich unterstützt werden.

Wir Grünen hätten diesen Vorstoss gerne als Motion überwiesen. Denn wir finden eigentlich, ähnlich wie die FDP, dass wir nicht gar so viele öffentliche Gebäude in unserer Gemeinde haben. Weshalb können wir nicht gleich richtig loslegen, in allen öffentlichen Gebäuden? Sollte es Probleme geben, könnte man zudem wohl jederzeit nachjustieren. In diesem Sinn bedauern wir ein wenig, dass wir das nun nur als Postulat tun werden, aber immerhin.

Patricia Messerli (forum): Ich hätte es begrüsst, wenn man diesen Vorstoss gleich als Motion hätte überweisen können. Aber eben, man war sich unsicher, ob man eine Mehrheit findet. Ich habe zwei Anregungen. Ich finde es wichtig, dass man in den Schulen damit beginnt. Es wurden Berechnungen aufgestellt, wie viel es kostet und wie viel Tampons und Binden von den Schülerinnen gebraucht werden. Bitte denkt auch daran, dass es in diesen Schulhäusern ebenfalls weibliche Lehrpersonen gibt. Ich finde es wichtig, dass man auch gleich die Frauentoiletten damit ausrustet, denn ich glaube, sie benutzen nicht dieselben Toiletten wie die Mädchen. Es wäre meiner Meinung nach zudem angebracht, dass man allenfalls überlegt, ob man nicht auch gleich die Turnhallen ausrusten will. Denn es kann passieren, dass man die Mens im Turnen bekommt, was sehr unangenehm ist. Überlegt Euch das doch auch gleich. Das wird nicht so viel mehr kosten, und sonst sagen wir das, was die FDP manchmal sagt: Darf es ein Bisschen mehr sein? Diese CHF 100 sollten auch noch drin liegen.

Keine weiteren Wortmeldungen. Martin Häusermann verzichtet für den GR auf ein Schlusswort.

Kein Rückkommen.

Beschluss (36 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

Das Postulat «Kostenlose Abgabe von Tampons und Binden in Schulhäusern und anderen öffentlichen Gebäuden und Anlagen der Gemeinde» wird überweisen.

10. Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen

Stephan Lack spricht für den GR: Zuerst möchte ich dir, Karin, und allen heute Abend Gewählten, herzlich gratulieren. Es macht tatsächlich Eindruck, wenn man eine solche Frauenpower im Hintergrund hat. Ich hoffe, es sei das ganze Jahr über so. Ich habe eine Information aus dem GR, welche die Schule betrifft. Es geht um die Stufenzusammenführung. Der GR hat einen Grundsatzentscheid getroffen. Er geht in die Richtung, dass die Oberschule in das Schulareal Seidenberg gehen wird. Die Stufe 5. und 6. Klasse wird im Schulareal Moos zusammengeführt. Der Hauptgrund sind die baulichen Massnahmen. Es ist auf mittlere Sicht nicht möglich, bauliche Massnahmen zu treffen, mit denen man die Oberstufe ins Schulhaus Moos bringen kann. Das Schulhaus Moos wäre sicher ebenbürtig gewesen, und auf sehr lange Sicht kann man das gewiss auch noch einmal prüfen. Nun ist es an der Schulleitungskonferenz und vor allem an der Schulkommission, einen Zeitplan zu erstellen und ihn Anfang Februar in den GR zu bringen.

Von den Informationen des GR wird Kenntnis genommen.

11. Neue parlamentarische Vorstösse

Motion forum: Digitaler Dorfplatz

Der Gemeinderat wird beauftragt, möglichst bis Ende 2023 einen digitalen Dorfplatz einzuführen. Für die Konfiguration sind die weiteren interessierten Nutzenden (Bevölkerung, Vereine, Wirtschaft) in geeigneter Weise mit einzubeziehen.

Begründung:

Ein digitaler Dorfplatz wurde von verschiedenen Gemeinden mit Erfolg eingeführt und hat z.B. in der Pandemie wertvolle Funktionen erfüllen können. Erfahrungswerte anderswo zeigen, dass zwischen 25-40% der Einwohnerschaft das neue Angebot nutzen. Mit dem digitalen Kommunikationskanal sollen die bisherigen Möglichkeiten, insbesondere die Lokalnachrichten, nicht konkurrenziert, sondern ergänzt werden. Der digitale Dorfplatz erlaubt insbesondere eine interaktive Kommunikation und individualisierte Informationsangebote. Davon profitiert nicht nur die Gemeinde, die Plattform bietet einen Mehrwert für alle.

Denn der digitale Dorfplatz bietet auch der Bevölkerung die Möglichkeit, sich lokal auszutauschen und zu vernetzen. Vereine und das lokale Gewerbe können mit der Öffentlichkeit, ihren Mitgliedern oder ihrer Kundschaft über einen sicheren Kanal mit grösserer Reichweite kommunizieren.

Der digitale Dorfplatz könnte zum Beispiel folgende Funktion bieten:

- *Kanal für aktuelle Informationen der Gemeinde*
- *Möglichkeit, bestimmte Informationen via Push-Meldung zu abonnieren, z.B. Abfalldaten*

- *Möglichkeit für Verwaltungseinheiten und öffentliche Dienstleister rund um spezielle Anliegen transparent und interaktiv zu kommunizieren und koordinieren, z.B. Neophytengruppe, Umfragen der Gemeinde, FAQ zu einem bestimmten Thema etc.*
- *Zentrale, aktuelle Agenda der öffentlichen Anlässe*
- *Möglichkeit, Daten für öffentliche Anlässe unter verschiedenen Organisatoren zu koordinieren, um Terminkollisionen zu vermeiden*
- *Möglichkeit, Schäden und Störungen der Gemeindeverwaltung zu melden (Melde-App)*
- *Einrichtung von lokalen Tauschbörsen*
- *Plattform für Vereine und bestehende Gruppen, um sich vorzustellen und bei Bedarf mit Mitgliedern auszutauschen oder zu koordinieren*
- *Zusätzlicher, gezielter Informationskanal für das Gewerbe mit Fokus auf Kundschaft aus der Gemeinde*
- *Vernetzungsmöglichkeit für Private mit gleichgesinnten Personen aus der Gemeinde*

Angesichts der breiten Palette von möglichen Vorteilen ist es wichtig, dass alle Nutzergruppen ihre Bedürfnisse für die Konfiguration der Plattform einbringen können.

Auf dem Markt sind gemäss Recherchen drei Anbieter tätig. Die Funktionalitäten und die Kosten variieren naturgemäss. Angesichts der Bevölkerungszahl der Gemeinde sollten die jährlichen Kosten CHF 25'000.00 nicht übersteigen.

Muri-Gümligen, 24. Januar 2023

Martin Koelbing

H. Beck, P. Messerli, G. Grossen, K. Schnyder, L. Arnold, V. Legler, B. Häuselmann, Chr. Lucas, W. Thut, K. Jordi, H. Gashi, B. Gantner (13)

Postulat Gantner (forum): Solar-Offensive nach Vorbild Sportzentrum Füllerich

Der Gemeinderat soll prüfen, welche weiteren Dach- und/oder Fassadenflächen an gemeindeeigenen Liegenschaften für Photovoltaik-Vorhaben nach Vorbild des Crowdfundings auf der Füllerichsporthalle genutzt und zur Verfügung gestellt werden können.

Begründung:

Die Photovoltaik-Panels, welche im vergangenen Herbst mittels Crowdfunding auf dem Dach der Sportanlage Füllerich erworben werden konnten, waren innerhalb von nur 10 Tagen verkauft. Das grosse Interesse an der Anlage zeigt eindrücklich auf, dass auch Mieter:innen, Vereine und weitere Interessenten in unserer Gemeinde einen Beitrag zur Energiewende leisten und die Vorteile einer Investition in Sonnenstrom nutzen möchten. Exemplarisch ist das Interesse des Unihockeyvereins Bern Capitals, welcher im Zuge seiner Nachhaltigkeitsstrategie Interesse an der Beteiligung an einer Photovoltaikanlage geäussert hat, vorzugsweise natürlich auf einer von ihm genutzten Turnhalle.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien hat an Dringlichkeit gewonnen und ist im Bewusstsein der Bevölkerung angekommen. Mit dem Zurverfügungstellen von geeigneten Dach- oder Fassadenflächen auf gemeindeeigenen Liegenschaften, welche in absehbarer Zukunft nicht im Zuge von Sanierungen neu konzipiert werden, kann die Gemeinde der Bevölkerung ein attraktives Angebot machen, die Energiewende voranbringen und die Vorreiterrolle übernehmen, die sie gemäss

Klima- und Energiestrategie wahrnehmen will. Positiv zu Buche schlägt auch, dass die Gemeinde keine eigenen finanziellen Mittel einsetzen muss, sondern im Gegenteil kleine Mieteinnahmen erzielt. Die Ressourcen der Bauverwaltung werden nur sehr gering belastet, dank des erfolgreichen ersten Pilotprojekts sind die Abläufe und Verträge bereits geklärt. Die Risiken sind demgegenüber minimal und die Gemeinde hat jederzeit das Recht, die Anlage zum Restwert zurückzukaufen. Projekte wie das Photovoltaik-Crowdfunding im Füllerich zeigen die Win-Win-Situation für alle Parteien auf.

Muri-Gümligen, 24. Januar 2023

Barbara Gantner

P. Messerli, H. Beck, G. Grossen, S. Fankhauser, K. Schnyder, A. Zaccaria, L. Arnold, V. Legler, B. Häuselmann, Chr. Lucas, W. Thut, K. Jordi, K. Stein, S. Bähler, H. Meichtry, F. Grossenbacher, H. Gashi, D. Arn, B. Legler, S. Eugster, D. Bärtschi, B. Schmitter, L. Held, J. Schenk, L. Bircher (26)

Mitteilungen

Die Vorsitzende: Ich habe eine Vorinformation, bei der es um das Bauliche geht, das Stephan bereits angesprochen hat. Es gibt einen Besichtigungstermin für den neu erstellten Pavillon im Schulareal Seidenberg, der neu erstellt wurde. Er findet vor der nächsten Ratssitzung statt: am 21. Februar um 18–19 Uhr. Die Einladung erfolgt demnächst per E-Mail.

Nun kommen wir zum Schluss der Sitzung. Ich habe den Jugendlichen im Publikum in Aussicht gestellt, dass sie nicht länger als eine Stunde dauern wird, was wir fast geschafft haben. Die nächste Sitzung findet am 21. Februar 2023 statt. Die Anwesenden sind herzlich zu einem Apéro eingeladen, mit dem wir endlich wieder einmal die Burefroue Störechuchi beauftragen durften. Es wäre schön, wenn Ihr einen Moment bleiben könntet. Die Sitzung ist hiermit geschlossen.

Gegen das Verfahren liegen keine Einwände vor.

GROSSER GEMEINDERAT MURI BEI BERN

Der Präsident:

Die Präsidentin:

Die Protokollführerin:

Reto Lauper

Karin Künti

Corinne Schweizer